

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

89 (2.4.1891)

Beilage zu Nr. 89 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. April 1891.

Großherzogthum Baden.

□ Mannheim, 29. März. (Lutherfestspiel.) Auch unsere Stadt wird nunmehr ihre Lutherfestspiele erhalten, und zwar soll das Festspiel von Dr. Otto Devrient unter der Mitwirkung und Leitung des Dichters aufgeführt werden. Ein aus 30 Mitgliedern bestehendes Komitee, welches sich bereits definitiv gebildet hat und aus Angehörigen aller Berufsstände zusammengesetzt, wird die Sache in die Hand nehmen. Herr Devrient spielt die Rolle des Luther, während Fr. Kuhlmann die Partie der Käthe übernimmt. Die übrigen Rollen sollen von Mitgliedern der hiesigen evangelisch-protestantischen Gemeinde gespielt werden und liegen hierzu bereits zahlreiche Anerbietungen vor. Um einem eventuellen finanziellen Defizit zu begegnen, soll ein Garantiefonds gegründet werden. Zu demselben sind bereits über 4000 M. gezeichnet worden.

□ Seidelberg, 30. März. (Bergbahn.) Nach dem Jahresbericht der hiesigen Straßen- und Bergbahngesellschaft pro 1890, dem ersten seit Erbauung der Bergbahn, ist die Gesellschaft im Stande, nach Abzug der üblichen Abschreibungen eine Dividende von 5 Proz. zu verteilen. Das Bergbahn-Anlage- und Konzeptionskonto figurirt in der Bilanz mit 849 478 M. Die Gesamteinnahmen der Bergbahn betragen 64 707 M., die Gesamtausgaben 19 507 M. In den 242 Betriebstagen des Jahres 1890 wurden im Ganzen mit der Bergbahn 189 504 Personen befördert.

□ Offenburg, 30. März. (Städtische Anlagen. — Städtische Bauten. — Städtische Straßen. — Kreisversammlung. — Schwurgericht.) In den höchsten im Osten der Altstadt sich heraushebenden Anlagen, die sich stets einer sorgsamten Pflege seitens der städtischen Verwaltung zu erfreuen haben, wird eben zur Erinnerung an den einstigen Schöpfer derselben, Bürgermeister Ne., eine Gedenktafel nächst der Stadtmauer angebracht. Mit der Weiterführung der Anlagen um die andere Hälfte der Stadt wird infolgedessen ein Anfang gemacht, als vom Zwinger an bis zur Wassergrasse Bäume angepflanzt werden, wodurch auch auf dieser Seite allmählich ein schattiger Gehweg um die Stadt gewonnen wird. Durch Erlassung einer Ortsstatute soll nun auch die Errichtung von Gebäuden am Anlageweg verhindert werden. — Mit Beginn des Frühjahrs kommen mehrere Neubauten und bauliche Veränderungen zur Ausführung, die schon längst ihrer Erledigung harren: An den städtischen Schulen werden im Anschlusse an zweckentsprechende Änderungen verschiedene bauliche Neuerungen vorgenommen, die bedeutendste ist der Umbau und Aufbau der höheren Mädchenschule an der Wilhelmstraße. Auch dem Rathaus gegenüber soll sich an Stelle der jetzigen Fruchthalle ein vollständiger Umlauf- und Neubau erheben, der in seinem unteren Stockwerke eine Gewerkehalle und in seinem zweiten Stockwerke eine Gemeindehalle enthalten soll, während der jetzige Rathausaal eine andere Verwendung fände. Endlich wird das Wohngebäude der städtischen Ziegelei neu aufgebaut. — Mit der bereits begonnenen Neupflasterung der Straßen nach Vollendung der Entwässerungsanlage im Anschlusse an die seit bereits drei Jahren eingeführte Wasserleitung wird die Abplattung der Bürgersteige bis in unmittelbare Nähe des Bahnhofs gleichen Schritt halten. Werden dann, wie beschlossenen wurde, die Straßen der Stadt auf Kosten der Gemeinde an heißen Tagen begossen und durch städtische Arbeiter regelmäßig gereinigt, so darf Offenburg nicht nur den schönsten, sondern auch den gesünderen Städten mit Recht an die Seite gestellt werden. — Für die Abhaltung der nächsten Kreisversammlung wurde mit Rücksicht auf die Osterwoche und die zeitweise Unbenutzbarkeit des Schwurgerichtssaales der 4. und 5. Mai festgesetzt. — Die Schwurgerichtsverhandlungen des 2. Quartals beginnen Montag den 27. April; zum Vorsitzenden wurde der Großh. Landgerichtsrath Jungmanns, zu dessen Stellvertreter der Großh. Landgerichtsrath Kammer ernannt.

□ Karlsruhe, 30. März. (Hoher Besuch. — Rathaus.) Auf den 9. April steht unserer Stadt die Ehre eines Besuches Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bevor. Nach einer kürzlich eingetroffenen Nachricht wird die hohe Frau an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr in Lahr eintreffen. Besuche der

Ausstellung von Industriearbeiten, der Kochschule und mehrerer wohlthätiger Anstalten sind in Aussicht genommen. — Die Entwürfe zur Bemalung unseres Rathhauses, die über Ostern in einem Schaufenster der Marktstraße ausgestellt waren, versprechen nach ihrer Ausführung eine reiche und sehr wirkungsvolle Fierde genannten Dekorationsmotive. Die im Stile der Renaissance gehaltenen Dekorationsmotive sind der Architektur des Hauses und deren Charakter genau angepaßt; zwischen ornamentalen Umrahmungen und Friesengruppen sind in den größeren Wandflächen figürliche Kompositionen, deren Symbolik Bezug auf die Stadt nimmt. Die Idee rührt von Herrn Prof. G. S. in Karlsruhe her und von ihm sind auch die Figurengruppen entworfen und gemalt; der ornamentale Theil ist von dem Assistenten der Karlsruher Kunstgewerbeschule, Herrn K. G. a. g. e. l., ausgeführt.

Theater und Kunst.

8. (Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Oper feierte den Ostermontag mit einer prächtigen Aufführung der „Meistersinger“ und die begeisterte Aufnahme derselben in den dichtbesetzten Zuschauerräumen zeigte, wie sehr dieses Werk Wagner's nunmehr recht verstanden und liebevoll empfunden wird. Noch 1879 schreibt Wagner: „So leitete mich bei meiner Ausführung der „Meistersinger“ die Meinung, mit dieser Arbeit ein dem deutschen Publikum bisher nur kümmerlich noch vorgeführtes Abbild seiner eigenen wahren Natur darzubieten, und ich gab mich der Hoffnung hin, dem Herzen des edleren und tüchtigeren deutschen Bürgertumes einen ernstlich gemeinten Gegenstand abzugewinnen.“ Er berichtet dann weiter wie wenig die ersten Münchener Aufführungen seinen Erwartungen von einem verständnißvoll theilnehmenden Begegnen des deutschen Publikums mit seinem deutschen Werke entsprochen. Als aber die ideale Ernte der blutigen Ausaat des Jahres 1870 mehr und mehr heranreife und das Wissen von dem, was deutsch und echt nicht mehr nur den wenigen Meistern des Volkes erschlossen war, da begannen die „Meistersinger“ allmählich ihren herzoglichen Zauber auf das deutsche Publikum auszuüben, und heute sind sie — nicht unähnlich dem „Freischütz“ — ein lieber, traulicher Besitz aller kunstfrohen deutschen Herzen geworden. Gelangen dieselben nun gar zu einer so vortrefflichen Wiedergabe, wie das hier am Ostermontage der Fall war, so bleibt der „ernstlich gemeinte Gegenstand“ sicher nicht mehr aus, und unser Publikum war unermüdetlich in der Verhängung seiner Anerkennung, die es allen Mitwirkenden zollte und zum Schluß der Vorstellung in richtiger Erkenntniß des wesentlichen Verdienstes auch Herrn Hofoperndirektor Mottl kundgeben wollte. Fr. M. a. i. l. h. a. c. als Eichen, Herr P. l. a. n. k. als Sachs, Herr Oberländer als Ritter Stolzing, Herr Heller als Pogner, Herr R. o. s. e. n. b. e. r. g. als David und last not least Herr R. e. b. e. als Beckmesser — sie alle verkörperten ihre Partien in vortrefflicher Weise und wurden durch das ausgezeichnete Ensemble, durch die schön singenden Chöre und das bayreuthisch spielende Orchester prächtig unterstützt.

9. (Chorfreitag-Aufführung in der Festhalle.) Von den vielfachen Aufführungen der Matthäus-Passion, die wir in den verschiedensten Städten erlebt haben, galten uns diejenigen in Leipzig allzeit als die vollkommensten und ergreifendsten und wir bewahren ihnen ein treues Andenken. Hier zum erstenmal haben wir nun eine Wiedergabe des Werkes erlebt, die wir, was Freiheit und Ausdruck des musikalischen Vortrages anbelangt, als eine den berühmten Leipziger Aufführungen ebenbürtige — und, was die Fülle der aufgetragenen Tonmittel und Bewältigung des Dynamischen anbelangt, als eine selbst dieses noch überlegene anerkennen haben. Auf die Benutzung eines dem Werke mehr als die Festhalle entsprechenden Kirchenraumes hatte man in Anbetracht der Enge unserer Gotteshäuser leider verzichten müssen, dafür aber an einer dem Charakter entsprechende ernste Ausschmückung der Chorbühne gedacht, und schon der Anblick der nach bunten blühenden Mitwirkenden, des feilförmig in die Chöre hineinragenden Orchesters, aus dem beispielsweise acht Kontrabässe ihre gewundenen Hälse emporstrecken, und der mit dem auf hoher Galerie stehenden Knabenchor den Hintergrund bildenden beträchtlich großen Orgel rief eine feierliche Stimmung hervor. Zu beiden Seiten des schwarz verkleideten Dirigentenpultes hatten die Solisten Platz genommen und vor

ihnen breitete sich die andächtig schweigende Menschenmenge aus. Hofoperndirektor Mottl, dem wir gleich an dieser Stelle für seine sorgfältige Einstudierung und treffliche Vorführung des Werkes unsere Anerkennung aussprechen, betrat seinen Platz und in ernsten Klageklängen hub der erschütternde Dialog an, in welchem die Tochter Zion und die schuldige Menschheit ihren Schmerz um die Leiden des Seelenbrüutigams austauschen, während der Knabenchor aus der Höhe herab den Osterchoral: „D. V. a. m. m. Gottes“ dazu erschallen läßt. Hier bei diesem ersten Satz hatten die einzelnen Gruppen noch keinen ganz festen Anschluß an einander gefunden und hier allein zeigte sich noch nicht jenes absolut feste Gefüge, das bei sämmtlichen späteren Chören in schäuflicher Weise zu Tage trat. Die Chorleistungen waren durchaus vortreffliche und wie die dramatisch lebhafteren Sätze durch rhythmische Sicherheit, energischen Stimmklang und leidenschaftlichen Ausdruck wirkten, so erfreuten die prächtigen Choräle durch schöne Stimmgebung und feinsinnige Anwendung aller dynamischen Schattierungsmittel. Durch weises Maßhalten in der Anwendung dieser Mittel und durch die großen Einien, die den crescendos und decrescendos angewiesen wurden, blieb alles ruhig flackernde und modern sentimentale der Ausführung der Choräle fern und — ob dieselben nun freudige Glaubenszuversicht oder demuthvolles Mitleiden aussprachen — sie klangen wahrhaftig und gesund, wie sie der große Bach, der Luther der Musik, sich wohl gedacht haben mag. Es ist unmöglich, in dem beschränkten Raum einer Tageskritik alles das anzuführen, was in der Chorfreitag-Aufführung uns als besonders schön aufgefallen ist, und wir wollen uns darauf beschränken, auf die vollendete Wiedergabe der Choräle: „Was mein Gott will, das g'scheh allzeit“, „Wer hat Dich so geschlagen“ und das ganz wunderbar gelungene „Wenn ich einmal soll scheiden“ hinzuweisen. Letzterer Choral wäre seiner Wirkung gewiß gewesen auch ohne den etwas seltsam äußerlichen Effekt der Saalverdunklung, den wir allenfalls noch hätten billigen können, wenn die Verfinsternung nun bis zum Schlusse des Werkes wäre beibehalten worden. Empfind man aber bei der ersten Lichtveränderung die Störung einer Wirkung ohne Ursache, so merkte man bei der zweiten zu sehr die Absicht, um nicht verstimmt zu werden. Erfreulich wirkte auch der Knabenchor, der sich einer edleren Stimmgebung befleißigte, als man sie sonst gemeinlich von diesen Pseudo-Engeln zu hören bekommt. Die Solistinnen waren vorzüglich besetzt. Fräulein W. a. i. l. h. a. c. sang ihre Arien sehr schön und vermochte namentlich mit der ersten Arie „Blute nur, du liebes Herz“ die Zuhörer zu rühren. Auch in ihren übrigen Gesängen trat uns die Künstlerin entgegen, die wir um der seltenen Erinnerung ihrer Aufgaben selbst bei manchen mehr äußerlich angelegten Bühnenpartien bemerkt haben. Den Alt hat Bach besser bedacht als den Sopran, und die schönsten Arien der Matthäus-Passion sind den tieferen Stimmen zugefallen. Dieselben wurden von Fräulein Hermine S. p. i. e. s. sehr schön gesungen, und die günstige Stimmgebung dieser Arien, sowie ein einfach natürlicher Vortrag, dessen die Künstlerin sich befleißigte, ließen sie ihr Bestes geben. Die gefürchtete Partie des Engelstänzen sang Herr Konzertfänger D. i. e. g. e. l. Er erfreute durchweg durch schönen und ausdrucksvollen Vortrag, sowie durch die künstlerische Art, in welcher er seine zwar kleine und in der Höhe etwas angestrengte, aber durchaus wohlklingende Stimme zu behandeln versteht. Wir haben die gefährliche Falschstelle, in der das Weinen Petri geschildert wird, selten so schön gehört. Herr P. l. a. n. k. s. Christus ist nicht nur in Karlsruhe, sondern weit hinaus schon wohl bekannt und anerkannt, und wir freuen uns, daß eine kleine Verstimmlung, mit welcher der Sänger zu Beginn zu kämpfen schien, bald schwand und wir der vollen Schönheit seiner Stimme und seines beredten Vortrages theilhaftig werden konnten. Auch Herr Heller setzte sein bestes Können ein und sang besonders das schöne Arioso „Am Abend, da es fühlte war“, gewinnend. Auch die kleineren Soli der Nöge, der Trugen und des Hohenpriesters wurden recht ansprechend vorgetragen und es fiel uns besonders die hübsche langvolle Stimme bei dem Sänger des Hohenpriesters auf. Unser treffliches und durch zahlreiche hiesige und auswärtige Musiker verstärktes Orchester behauptete sich auf seiner Höhe und Herr Konzertmeister Decke erwarb sich besonderen Dank durch die hübsche Wiedergabe des Violinolos in der Arie „Erbarne Dich“. Die schöne, von

Jessamine. (Fortsetzung.)

„Hast Du daran wirklich noch nicht gedacht, Roland? Hat Dich die Zukunft Jessaminens niemals beschäftigt?“
„Ich dachte sie mir wie ihre Vergangenheit, Bob, ausgefüllt von Lust und Licht. Meine Gestalt war es allein, welche Schatten in jenes heitere Gemälde gebracht hatte; meine Entfernung mußte ihm daher die ursprüngliche sonnige Frische wiedergeben. So sagte ich mir.“

„Das war ein verhängnißvoller Irrthum, mein Freund, Jessamine wird niemals in die Welt zurückkehren. Dieser Entschluß hat mit feiger Furcht oder verlegter Eitelkeit nichts zu thun, sie sagte ihm bereits an Deinem Krankenlager. „So lange Roland Harway meiner bedarf, verlasse ich ihn nicht,“ äußerte sie zu Colonel Murphy, „es ist mein Glück und mein Trost, in seiner nächsten Nähe verweilen zu dürfen. Sollte er gesund und ich hier überflüssig werden, so gedente ich mein Leben der allgemeinen Krankenpflege zu widmen.“ Dasselbe wurde neuerdings von ihr zu meiner Clarissa geäußert.“

Da Roland ganz still, das Gesicht in den Händen verborgen, zuhörte, fuhr der Maler fort: „Jessamine machte überhaupt stets ihre Zukunft von der Deinigen abhängig, so daß es mir unbegreiflich ist, Dich so läßt vom Scheiden reden zu hören! Ihre Antwort auf eine ähnliche Frage, was sie späterhin zu thun gedente, lautete: „Lassen Sie uns erst abwarten, was der Himmel über Jenen dort (das warst Du, mein Junge!), der, wie Sie ja jetzt wissen, meine ganze Welt ausmacht, verhängen wird. Mein Lebensschicksal nimmt nach dem seinen den Kurs. Ich muß Dir gestehen, Roland, daß mir die so einfachen und doch eine Welt von Opfermuth und Treue umfassenden Worte einen tiefen, unaussprechlichen Eindruck hinterlassen haben!“

Roland Harway blickte auf. Sein Gesicht war sehr blaß und die dunklen Schatten unter seinen Augen, welche noch von den überhäubten Leiden erzählt, traten schärfer hervor. „Deine Worte enthalten zugleich Tod und Leben für mich, Bob,“ rief

er mit einer Leidenschaftlichkeit, welche der Maler nur aus sehr fernen Tagen an dem Freund kannte. „Bedenke es doch, um wie viel ärmer ich heute vor ihr stehe, als selbst damals in den Morgenstunden meiner Liebe! Und ob ich es in der That wagen darf, ihr reiches, blühendes Leben an das meine zu knüpfen!“

„Warum solltest Du es nicht dürfen, Liebster? Ich habe Alles bedacht, und danach finde ich sogar, daß Du es mußt!“

„Und wenn jene dunkle Wolke sich nochmals auf meinen Geist senkte, Robert? Wenn jene schreckliche Finsterniß wieder über mein Denken käme: wie dann?“

Der Maler verließ seinen Platz in der Thür und trat zu dem Freund. „Nun verstehe ich Dich besser, Roland,“ sagte er warm, „und das ist mir wahrhaft lieb, da ich in der Lage bin, Dir volle Beruhigung zu geben. Erst vor wenigen Tagen, bei meiner letzten Anwesenheit in London, sprach ich einen Deiner Aerzte über diesen Punkt. Er versicherte, an eine Rückkehr jenes Zustandes sei nicht zu denken, da derselbe mit wirklichen, repetirenden Geisteskrankheiten nichts gemein habe, sondern durch eine eigenthümliche Konstellation innerer und äußerer Vorgänge hervorgerufen, lediglich Deiner großen Schwäche seine Lebensfähigkeit verhandt habe. Da Du diese so siegreich überwunden, sei nichts mehr zu fürchten.“

Der junge Lehrer ergriff die Hand des Freundes und preßte sie ungestüm zwischen den seinen. „Ich danke Dir, Bob! Ich danke Dir!“ sagte er ergriffen. „Deine Freundestreue bewährt sich immer auf's Neue, und sie ist es, weit mehr als die beruhigende Versicherung des Arztes, welche mir die Kraft zu neuem Hoffen in's Herz giebt. Der gute Segen, der solche Freunde mir zur Seite stellt, möge denn seinen Segen dazu geben! Ich wag' es! Ich wage, die Hand nach dem Glück auszustrecken, welches mir selbst in meinen kühnsten Träumen unerreichbar erschien!“ Während er das sagte, nahm seine schlante Gestalt ihm selbst unbewußt die feste, stolze Haltung früherer Tage an, und ein Schein jenes leuchtenden Jugendmuthes, welcher ebendam auf seiner klaren Stirn gewohnt, verklärte einige Sekunden sein schönes Gesicht.

„So ist's recht!“ Nun erkenne ich Dich wieder!“ sagte der

Maler, beifällig lächelnd. „Und jetzt befolge das alte, weise Wort, welches da rüth: „Was Du thun willst, thue bald!“

„Ich werde nicht länger als nöthig zögern,“ lautete Harway's Entgegnung. „Aber es liegt nicht in meiner Absicht, hier — und persönlich — mit Jessamine zu reden. Wenn wir Aramball verlassen haben werden, soll sie einen Brief von mir erhalten, der ihr meine Gefühle und Ansichten darlegt und sie zur Herrin meiner Zukunft macht. Sie soll allein und unbeeinträchtigt mit sich zu Rathe gehen, soll sich in der Stille prüfen und erst dann entscheiden, wenn von einer Selbsttäuschung nicht mehr die Rede sein kann. Vielleicht werden Dir diese Vorsichtsmahregeln bei ihr, der im Feuer der Trübsal Geläuterten und Bewährten nicht am Platz erscheinen, bedenke aber: Wir stehen einander jetzt anders als ehedem gegenüber. Jetzt beeinflussen Neue und Schuldbewußtsein ihr Empfinden nicht mehr, sie muß daher den Weg frei haben.“

Der Abschied zwischen Jessamine Aram und Roland Harway war ein kurzer, aber die Herrin von Aramball empfing in diesen wenigen Minuten die Gewißheit, daß Roland nicht auf Nimmerwiederkehr zu scheiden gedachte. In jenem Moment, da schon der Reisewagen jenseits des Parkthors hielt und nur noch Zeit blieb für ein letztes, allerletztes Lebewohl, da wich der äußere Zwang, die bisher so streng festgehaltene Reserve aus Rolands Wesen; er drückte die bebende Hand Jessaminens mit einem so warmen, beredten Blick an seine Lippen, daß sie wie bezaubert still stehen blieb, alles ringsumher vergehend über der ihr aus diesen geliebten blauen Augen entgegenflammenden, beseligenden Offenbarung!

Und dann war er gegangen. Und sie befand sich allein in der Halle, da die anderen den scheidenden Freunden bis zum Parkthor das Geleit gaben. Ihrer hatte man geschont, und sie bedurfte dessen auch. Sie lästete, daß ihre Füße sie nicht mehr trugen. Es rauschte wie Bogenbranden oder wie ferne Musik in ihrem Haupte. Sie konnte nur ganz still sitzen und vor sich hinträumen, kindisches, wirres Zeug, worin Vergangenheit und Gegenwart in einander flossen. (Fortsetzung folgt.)

Waller in Ludwigsburg gebaute und für diese Aufführung entliehene Orgel wurde von Herrn Pianisten Reuf auf das Beste repariert, und so fügte sich Alles zu einem Ensemble zusammen, das würdig war, das unergängliche Passionswerk des großen Bach neu erleben zu lassen. In solcher Vorbereitung eines solchen idealen Darstellens des Evangelienberichtes zur Erfassung des inneren Kernes desselben, der unaussprechlich göttlichen Wahrheit, hinet.

Aufruf.

Von Schwerein aus ist unter dem Protektorat Seiner Kö-

niglichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin ein Aufruf erlassen worden, zur Erinnerung an den jüngst verstorbenen Heinrich Schliemann in seinem Heimathlande ein Denkmal, zunächst bestehend in einer Büste, zu errichten.

Das lebendige Interesse für seine 20jährige Thätigkeit, in welcher er mit unermüdeter Selbstlosigkeit, geleitet von Vereinerung für die Erforschung des Alterthums, besonders soweit es sich mit den homerischen Dichtungen berührte, so erfolgreiche Ausgrabungen am Siege des alten Troja, in Mykene und in Tiryns veranstaltete und reiche archäologische Schätze dem Deutschen Reich zu rigen überließ, sowie die allgemeine Theilnahme

bei seinem unerwarteten Tode ließen es berechtigt erscheinen, zur Erfüllung einer nationalen Dankspflicht auch weitere Kreise in deutschen Landen anzurufen. Wir sind demnach der Aufforderung zur Sammlung von Beiträgen für den genannten Zweck gerne gefolgt und erklären uns bereit, solche entgegen zu nehmen und weiter zu befördern.

Karlsruhe, 28. März 1891.

Dr. E. Wagner, Geh. Hofrath.
Dr. Josef Durm, Baudirektor.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Seite Redaktionsverhältnis: 1 Zelt. = 8 Rmt., 7 Gulden löb. und holländ.
= 15 Rmt., 1 Gulden 2. Ed. = 8 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 31. März 1891.

1 Rta = 80 Pf., 1 Rfd. = 80 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 20 Pf., 1 Silber-
rubi = 8 Rmt. 20 Pf., 1 Rmt. Banco = 1 Rmt. 60 Pf.

Staatspapiere. Baden 4 Obligat. R. 101.80 " 4 Obl. v. 1886 R. 105.40 Bayern 4 Obligat. R. 105.80 Deutschl. Reichsanl. R. 106.20 " 3 1/2 " R. 99.- " 3 " R. 86.40 Preußen 4 Confol. R. 105.50 " 3 1/2 " R. 99.- Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. 101.- " 4 Obl. v. 75.80 R. 103.40 Oesterreich 4 Goldrente fl. 97.90 " 4 1/2 Silber. fl. 81.61 " 4 1/2 Papier. fl. 81.60 " 5 Papier. v. 1881 90.20 Ungarn 4 Goldrente fl. 92.70 " 5 Rente fr. 94.10 Rumänien 5 Am.-R. fr. 99.50 dto. 4 Neuf. Anl. v. 1889 - Russland 6 Goldanl. R. 107.- " 5 III Orientanl. R. 76.60 " 5 III " R. 77.-	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 85.- " 3 Ausl. R. 57.- Serbien 5 Goldrente R. 92.10 Span. 4 Ausl. R. 76.80 Verner 3 1/2 Obligat. R. 99.- Egypten 4 Unif. Obl. R. 98.30 " 3 1/2 Privat. R. 94.20 Argent. 5 Inn. Goldanl. P. 64.50 Bant-Aktien. 4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 141.80 4 Badische Bank R. 113.40 4 Basler Bankverein R. 162.- 4 Berlin. Handelsgef. R. 155.90 4 Darmstädter Bank R. - 4 Deutsche Bank R. 162.80 4 Deutsche Vereinsb. R. 112.20 4 Deutsche Unionbank R. 79 4 Disk.-Komm.-A. R. 207.60 4 5 Def. Kredit fl. 274 1/2 4 Rhein. Kreditbank R. 119.50 4 D. Effektenb. 50% R. 121.90 4 D. Hyp.-Bl. R. 50% 103.-	Eisenbahn-Aktien. 4 Ostthür IV. S. R. 101.80 4 Schweizer Central R. 102.40 4 dto. Nordost 85-87 R. 102.70 4 dto. Südbahn Feuerfrei R. 105.10 4 dto. " R. - 4 dto. " R. 87.20 4 dto. " R. 137.30 4 dto. L.-VIII. Em. R. 84.90 4 dto. C. D. u. D/2 R. 65.- 4 dto. Central R. 102.- 4 dto. C. B. 80 R. 101.- 4 dto. Pacific. Cal. L. R. 108.80 Handbriefe. 4 Br. S.-R. VII-IX R. 100.60 4 Preuß. Centr.-Hod.-Kred. R. 101.- 4 Rth. Hyp. S. 43-46 R. 100.50 4 dto. " R. 93.90 Verzinsliche Loose. 4 Präm. Präm. R. 172.50 4 Präm. Präm. R. 133.2 4 Präm. Präm. R. 140.50 4 Präm. Präm. R. 125.80	Odenburger R. 129.20 4 Dester. v. 1854 R. 121.- " v. 1869 R. 125.90 4 Stuhlw. Raab-Gr. R. 104.80 Unverzinsliche Loose per Stück in R. - Ansbach-Gunz. R. 38.30 Augsburger R. 29.30 Braunschweiger R. 104.20 Freiburger R. 31.50 Kurbesische R. 20.- Railänder R. 20.- Reininger R. 27.30 Desterreicher v. 1864 R. 324.- dto. Kredit v. 1858 R. 336.90 Schwedische R. 8.10 Ungar. Staats R. 260.10 Wechsel und Sorten. Amsterdam R. 100.68.65 London R. 20.34 Paris R. 100.80 Wien R. 100.177 Dollars in Gold 4.16	Franken-Stück 20.27 4 Engl. Sovereigns 20.27 Obligationen und Industrie-Aktien. 3 1/2 Freiburg v. 1888 R. 87.60 3 Karlsruhe v. 1886 R. 120.- 4 Ertlinger Spinnerei R. - 4 Karlsruh. Maschinenf. R. - 4 Bad. Zucker. R. 85.- 4 Deutsch. Bldg. R. 213.- 4 Rheinische Dy. R. 126.90 4 Bank 60% R. 150.80 4 Desterreg. Metallw. R. 112.- 4 Dortmund. Union R. - 4 Alpine Montan abgeh. R. 99.40 4 Rom i. G. S. I R. - 4 dto. Ser. II-VI R. 83.70 Stanoes ercl. Antehen. 4 dto. Ser. II-VI R. 129.- 4 dto. Ser. II-VI R. 104.00 4 dto. Ser. II-VI R. 3/- 4 dto. Ser. II-VI R. 3/- 4 dto. Ser. II-VI R. 3/-
--	--	---	--	---

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren.

R. 29. Nr. 11.721. Forzheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Th. Huber-Schall in Forzheim ist zur Vornahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Freitag den 24. April 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Forzheim, den 28. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

R. 993. Nr. 15.146. Heidelberg. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns J. A. Wolff in Heidelberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Heidelberg, den 25. März 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Rab.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Fabian.

R. 8. Nr. 8914. Freiburg. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers Paul Ebert von hier wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. März d. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom gleichen Tage bestätigt ist, hiedurch von Großh. Amtsgerichte dahier unterm heutigen aufgehoben.

Freiburg, den 28. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ditzler.

R. 984. Nr. 2652. Schönau. Das Kontursverfahren gegen den Landwirth Cornel Zimmermann von Bräg, welches durch vollzogene Schlussverteilung beendet ist, wurde durch diesseitigen Gerichtsabschluss vom heutigen aufgehoben.

Schönau, den 21. März 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Grassberger.

L. 15. Waldshut. Den Konturs gegen Martin Ebner in Grunholz betr. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass die Verteilung obiger Kontursmasse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massebestand beträgt 163 Mark 45 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 51 Mark - Pf. und die nicht bevorrechtigten betragen bis jetzt 3667 Mark 75 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgeforderte Befriedigung begehrt haben, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, dass solche bei der Verteilung nur dann berücksichtigt werden, wenn sie dem Kontursverwalter binnen einer Frist von zwei Wochen von jetzt an den in § 140/41 der Kont. Ord. vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben.

Waldshut, 1. April 1891. Der Kontursverwalter: Th. Bornhauser.

Vermögensabsonderung.

R. 981. Nr. 3044. Konstanz. Die Ehefrau des Friedrich Kröger, Elisabeth, geborene Müller von Weildorf, vertreten durch Rechtsanwältin Buschka in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz, Civilkammer II, Termin auf

Donnerstag den 14. Mai 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 18. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dr. Egelhaaf.

Vermögensabsonderungen.

L. 12. Nr. 5649. Mannheim. Die Ehefrau des Freiherren Adolf Naumb, Eva, geborene Vech in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Verlangen eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 13. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 25. März 1891. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Strauß.

L. 4. Nr. 8710. Freiburg. Die Ehefrau des Samuel Auerbacher, Salomon Sohn in Kippenheim, Johanna, geborene Heilbronner, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Freitag den 15. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 27. März 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Schmitt.

L. 3. Nr. 3683. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Jakob Kaiser, Maria Katharina, geb. Zimmermann in Denslingen, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Freitag den 8. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 26. März 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Schmitt.

R. 965. Nr. 3588. Freiburg. Durch Urteil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Wagners Johann Michael Deder, Katharina, geborene Kaiser in Mühlheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg, den 12. März 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Aberg.

R. 964. Nr. 3645. Freiburg. Durch Urteil der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirths Ferdinand Vannerer jung in Achlarren für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Freiburg, den 12. März 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Werrlein.

R. 961. Nr. 3594. Engen. Durch Urteil Gr. Amtsgerichts Engen vom 18. März 1891 wurde Johann Steiner jung Ehefrau, Mathilde, geborene Fritsch in Schlatt u. Kr., für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Engen, den 18. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

Zwangsversteigerung.

Steigerung Ankündigung.

Montag den 20. April 1891, Nachmittags 3 Uhr,

werden im Rathhause zu Baden dem E. von Leifner zu Berlin die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarlung Baden in Folge richterlicher Ver-

fügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig angeklagen, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird, nämlich:

19 a 31 qm Bauplatz, Hofraite und Wiesen an der Berder- bezw. Beutigstraße dahier, in zwei Stücken, angrenzend an einer, Geh. Regierungsrat Bogt und Frau Georg Jung Witwe, ander. Beutigweg und Hofraite Dr. Karl Meyer, zusammen geschätzt zu

26,000 Mark.

Hierzu erhält zugleich der inwärtigen nach Amerika auswandernde Schuldner unter Hinweisung auf § 79 des Bad. Einf. Ges. und der §§ 40, 41 u. 43 der Vollstreckungsordnung hierdurch mit dem Anfügen Kenntnis, daß ihm gemäß §§ 187/90 C. P. D. aufgegeben wird, einen am Amtsgerichts hiesigen wohnenden Inhabungsbedienstigten zu bestellen, anderenfalls diese Anfügung an ihm angeht und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187 Ziffer 1 C. P. D. nur an der hiesigen Gerichtstafel angeschlossen werden.

Baden, den 27. März 1891. Der Vollstreckungsbeamte: Echehalt, Notar.

Strafrechtspflege.

R. 882.3. Nr. 1895. Gengenbach. Der am 15. April 1863 zu Straßburg geborene Max Josef Gromer, genannt Gutmann, zuletzt wohnhaft in Zell a. H., wird beschuldigt, als Erstgelehrter ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtsbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 11. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Gengenbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Stodach ausgesetzten Erklärung verurteilt werden.

Gengenbach, den 20. März 1891. Stoll, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R. 858.3. Nr. 4605. Stodach. Der am 16. Juli 1864 in Oberstschwandorf geborene, zuletzt dort wohnhafte Zimmermann

Feder Bruggner, der am 4. Februar 1866 zu Hendorf geborene, zuletzt dort wohnhafte Müller Mathias Mattes, und der am 10. September 1857 zu Hoppetensch geborene, zuletzt in Reuthe wohnhafte Dienstmacht

Friedrich Hehle sind angeklagt, daß sie, und zwar die beiden Ersten als beurlaubte Reservisten, der Letztere als Wehrmann (ersten Aufgebots) ausgewandert seien, ohne die hierzu erforderliche Erlaubnis eingeholt und ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erlassen zu haben, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.

Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hier selbst werden dieselben zu dem Freitag dem 8. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Schöffengericht Stodach stattfindenden Hauptverhandlung mit dem Anfügen geladen, daß sie bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stodach ausgesetzten Erklärungen verurteilt werden.

Stodach, den 17. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Höp.

R. 825.3. Nr. 704. Freiburg. 1. Johann Friedrich Seibert, geb. 21. Juli 1868 in Mählberg, Giegarrenmacher, zuletzt daselbst, 2. Ludwig Wenz, geb. 18. Oktober 1868 in Ringsheim, zuletzt daselbst,

3. Anton Gruninger, geb. 4. Oktober 1868 in Ruff, Fabrikarbeiter, zuletzt daselbst, 4. Moses Wachenheimer, geb. 9. April 1868 in Schmieheim, Konditor, zuletzt daselbst,

werden beschuldigt, als Beihilftige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.

Dieselben werden auf Samstag den 23. Mai 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Civilortskommis der Erfassungskommission zu Entenheim über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesetzten Erklärungen verurteilt werden.

Freiburg, den 20. März 1891. Großh. Staatsanwaltschaft (gez.) Gager.

Zur Beglaubigung. Der Erste Kanzleibeamte: Ramsperger.

R. 231. Nr. 1959. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Nachgezeichnete Bauarbeiten zur Herstellung einer Telegraphenwerkstätte auf dem Bahnhofs zu Karlsruhe sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden:

Veranschlagt zu Mark
1. Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeit auf . . . 59600
2. Zimmerarbeit . . . 10600
3. Gypferarbeit . . . 4400
4. Schreinerarbeit . . . 5900
5. Glaserarbeit . . . 3800
6. Schlosserarbeit . . . 2400
7. Flechnerarbeit . . . 1190
8. Tischlerarbeit . . . 2100
9. Eisenkonstruktion . . . 2600

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen können auf diesseitigem Hochbauamt in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden und sind die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote spätestens

Sonntag den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 31. März 1891. Großh. Bahnbauinspektor.

R. 869.2. Nr. 609. Donaueschingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Dienstgebäudes für Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion in Bonndorf mit Holzreife sollen zunächst nachstehende Arbeiten im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden:

im Aufschlag zu
Grabarbeit . . . 848.66 M.
Maurerarbeit . . . 12156.65 M.
Steinbauerarbeit . . . 7309.64 M.
Zimmerarbeit . . . 3094.62 M.

Eisenlieferung (Auszug aus Schlosserarbeit) 581.00 M.
Flechnerarbeit 745.45 M.
Maßgebend für die Vergebung ist die unter dem 7. Juni 1890 erlassene Verordnung. Das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXI/1 1890, Verla v. Walsch u. Vogel in Karlsruhe).

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bis zum 31. d. Mts. bei unterzeichneter Stelle und von da

an bis zum Schluß der Submission auf dem Bauamt in Bonndorf zur Einsichtnahme auf und können dabei jeweils auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind längstens bis Montag den 13. April d. J., Mittags 12 Uhr, versegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, außer einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage.

Nachmittags 3 Uhr. Eine Zuschlagsfrist von 4 Wochen bleibt vorbehalten.

Donaueschingen, 20. März 1891. Großh. Bezirksbauinspektion. Rebenius.

R. 241. Nr. 1660. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Bei der unterzeichneten Stelle ist die Lieferung von beläufig 500 qm Weidenholz aus Forstholz zu vergeben, wozu die Lieferungsbedingungen samt Holzverzeichnis auf dem Geschäftszimmer, Luisenstraße 19 dahier, zur Einsichtnahme aufliegen. Angebote auf diese Lieferung sind ebenfalls portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen bis spätestens 15. April d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Heidelberg, den 28. März 1891. Großh. Bahnbauinspektor i.

Rugholzversteigerung.

R. 998.2. Nr. 501. Großh. Bezirksforst Forzheim versteigert aus Domänenwald Hagenrieder loosweise am Montag den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Pfälzer Hof (Rebenaal) in Forzheim:

Kabelholz: 8 Spaltstämme, 5 Spaltstücke, 209 Stämme I. und II. Klasse, 344 III., 2191 IV., 617 V., 454 Klöße und Sägholz, 99 starke Säzforlen I. Klasse; ferner:

83 Buchenklöße und 55 Eichen (meist Wagnerholz).
Beifahrer zu Bahn 2 Mark pro Festmeter. Kistenauszüge vermißt die Versteigerer gegen geordnete Gebühr.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches der Gemarlung Wilhelmshof betr. Alle Eigentümer von Liegenschaften in der Gemarlung Wilhelmshof, zu deren Gunsten Grundbucharbeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten dem am

Montag dem 6. April auf dem Rathhause in Wilhelmshof anwesenden Lagerbuchbeamten unter Anführung der bezüglichen Reaktskunden zu bezeichnen.

Heidelberg, den 28. März 1891. Treiber, Bezirksgeometer.

R. 16. Nr. 40. Schopfheim.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemarlung Schlachtenau ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der Landesberühmten Verordnung vom 11. September 1883

von Samstag dem 4. April an während vier Wochen auf dem Rathhause daselbst zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Verreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Schopfheim, den 30. März 1891. Der Bezirksgeometer: Fischer.